

# Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung bis 1990

Bevölkerungsvorausschätzung auf der Basis 1. 1. 1970 unter Berücksichtigung der Wanderungsbewegung

Bevölkerungsvorausschätzungen basieren meist auf einer Fortrechnung oder Weiterführung der im Basiszeitpunkt der Vorausschätzung erkennbaren Daten und Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung. Daher bedürfen Bevölkerungsvorausschätzungen einer steten Überprüfung und – falls erforderlich – einer Anpassung an die geänderten Grunddaten.

Das Statistische Landesamt hatte nach einem eigens entwickelten Maschinenprogramm auf der Basis 1. 1. 1969 eine Bevölkerungsvorausschätzung für das Land Baden-Württemberg und die Regierungsbezirke erstellt und veröffentlicht<sup>1</sup>. Dabei war erstmals auch versucht worden, durch bewußt vorsichtig gehaltene Ansätze die Wanderungsbewegung mit in die Vorausschätzung einzubeziehen.

Daß nunmehr schon nach einem Jahr eine neue Vorausschätzung vorgelegt wird, hat zwei Gründe:

1. Obwohl die alte Vorausschätzung auf der Basis 1. 1. 1969 die Bevölkerungszahl zum 1. 1. 1970 erfreulich gut prognostiziert hat, wurde die Struktur des Bevölkerungswachstums nicht ganz befriedigend getroffen; die tatsächliche Zunahme aus Geburtenüberschuß lag niedriger, die Zunahme aus Wanderungsgewinn dagegen erheblich höher als vorausgeschätzt.
2. Dem Wunsch vieler Interessenten folgend sollten Bevölkerung und Erwerbspersonen bis zum Jahr 1990 vorausgeschätzt werden; diese erweiterte Vorausschätzung sollte jedoch auf möglichst aktuellen Daten und den neuesten Erkenntnissen aufgebaut sein.

## Verminderte Fruchtbarkeit

Die Bevölkerungszahl des Landes Baden-Württemberg stieg, wie *Tabelle 1* zeigt, im Jahr 1969 um 196 000 Personen an und belief sich Anfang 1970 auf 8,91 Mill. Personen. Dieser seit Bestehen des Landes Baden-Württemberg höchste Jahreszuwachs der Bevölkerung ging jedoch nur noch zu 23% auf

<sup>1</sup> „Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung bis 1985“ in Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 10/1969, S. 286 ff.

„Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung in den Regierungsbezirken Baden-Württembergs bis 1985“ in Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 1/1970, S. 9 ff.

„Bevölkerungsvorausschätzungen in Baden-Württemberg“ in Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg, 15. Jg. Stuttgart 1970, S. 89 ff. Im Anhang dieses Beitrags ist das FORTRAN-Maschinenprogramm für diese Vorausschätzungen veröffentlicht.

Geburtenüberschüsse, dagegen zu 77% auf Wanderungsgewinne zurück. Zum Vergleich sei erwähnt, daß im Mittel der Jahre 1953 bis 1968 die Bevölkerungszunahmen des Landes zu 44% aus Geburtenüberschüssen und zu 56% aus Wanderungsgewinnen resultierten.

Der Geburtenüberschuß des Landes Baden-Württemberg war seit 1953 relativ stetig angestiegen und hatte im Jahr 1964 mit 79 000 Personen seinen höchsten Stand erreicht. Von da an fiel er zunächst langsam, dann aber immer rascher bis auf 45 000 Personen im Jahr 1969 ab. Diese Entwicklung war nicht auf Baden-Württemberg beschränkt, sondern ist – mit gewissen Modifikationen – auch in den übrigen Bundesländern und in anderen Ländern Mitteleuropas zu beobachten.

Nun war ein Rückgang der Geburtenzahlen, die bei einigermaßen gleichmäßigem Verlauf der Sterbefälle für die Geburtenüberschüsse maßgebend sind, bereits aus der Altersgliederung der Bevölkerung zu erwarten. Mit dem Aufrücken der schwach besetzten Geburtsjahrgänge der Kriegs- und Nachkriegsjahre um 1945 in das Alter, aus dem die Mehrzahl der Geburten zu erwarten ist, mußten sich die Geburtenzahlen vermindern. Es zeigte sich jedoch, daß der tatsächliche Rückgang der Geburten viel stärker war, als allein auf Grund der veränderten Altersgliederung der Bevölkerung zu erwarten gewesen wäre, woraus sich ergab, daß die Fruchtbarkeit in den letzten Jahren echt zurückgegangen ist<sup>2</sup>.

Dies wird durch die im *Schaubild 1* dargestellte Entwicklung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern sehr deutlich bestätigt. Nur bei den Frauen im Alter bis zu 22 Jahren liegt, wohl im Zusammenhang mit dem allgemein früheren Heiratsalter, die Fruchtbarkeit im Jahr 1969 über der im Jahr 1964. Dagegen ist bei allen höheren Altersgruppen die Fruchtbarkeit im Jahr 1969 gegenüber 1964 zurückgegangen. Im Bereich der Altersjahre 24 bis unter 30, aus dem an sich eine besonders große Zahl von Geburten zu erwarten ist, beläuft sich dieser Rückgang auf über 20%.

Es ist noch nicht abzusehen, ob dieser Rückgang der Fruchtbarkeit inzwischen seinen tiefsten Punkt erreicht hat oder ob sich auf Dauer die Fruchtbarkeit vielleicht auf einem Niveau stabilisiert, das über dem des Jahres 1969 liegt. Für die neue Vorausschätzung wurden daher bezüglich der Fruchtbarkeit

<sup>2</sup> „Entwicklung der Geburtenziffern 1953 bis 1969“ in Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 4/1970, S. 107 ff.

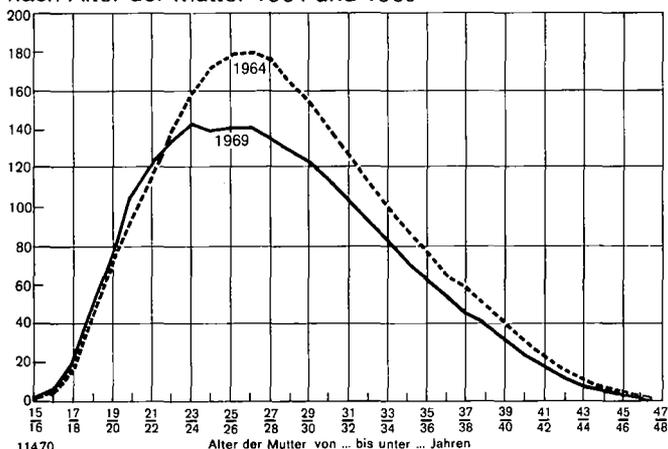
Tabelle 1  
Bevölkerungsstand und jährliche Bevölkerungsveränderung

Jahr	Bevölkerungsstand am Jahresanfang	Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)			Bevölkerungszunahme insgesamt
		Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuß	Deutsche	Ausländer	insgesamt	
1953	6 696 756	110 634	75 631	35 003	-	-	131 453	186 456
1954	6 863 212	114 566	70 108	44 458	-	-	100 469	144 927
1955	7 008 139	118 015	73 643	44 372	-	-	104 147	148 519
1956 <sup>1)</sup>	7 156 658	125 941	75 784	50 157	-	-	93 062	143 219
1957	7 164 733	130 302	79 417	50 885	-	-	86 307	137 192
1958	7 301 925	133 806	74 826	58 980	-	-	72 102	131 082
1959	7 433 007	140 842	76 640	64 202	-	-	63 489	127 691
1960	7 560 698	145 353	82 251	63 102	-	-	103 059	166 161
1961 <sup>1)</sup>	7 726 859	152 487	79 197	73 290	-	-	107 200	180 490
1962	7 838 682	154 047	80 640	73 407	-	-	78 549	151 956
1963	7 990 638	158 750	85 975	72 775	-	-	44 922	117 697
1964	8 108 335	160 988	81 615	79 373	14 090	55 599	69 689	149 062
1965	8 257 397	158 742	85 941	72 801	19 168	76 836	96 004	168 805
1966	8 426 202	160 802	86 600	74 202	16 223	17 479	33 702	107 904
1967 <sup>2)</sup>	8 534 106	155 617	87 276	68 341	20 487	57 449	36 962	31 379
1968	8 565 471	147 961	93 263	54 698	18 614	75 110	93 724	148 422
1969	8 713 893	140 087	94 628	45 459	19 696	130 651	150 347	195 806
1970	8 909 699	-	-	-	-	-	-	-

<sup>1)</sup> In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen nach den Ergebnissen der Bevölkerungszählungen dieser Jahre berichtigt.

<sup>2)</sup> Gebietsabtretung an die Schweiz (14 Personen).

Schaubild 1  
Lebendgeborene auf 1000 der weiblichen Bevölkerung  
nach Alter der Mutter 1964 und 1969



zwei Ansätze durchgerechnet: eine pessimistische Variante mit den Geburtenziffern 1969 und eine optimistische Variante mit den etwas günstigeren Geburtenziffern des Mittels der Jahre 1968/69. Allerdings ist es, insbesondere bei Berücksichtigung der Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres 1970, nicht ausgeschlossen, daß die Fruchtbarkeit mindestens vorübergehend auch noch unter das Niveau des Jahres 1969 absinkt.

### Höherer Wanderungsansatz

In der Bevölkerungsvorausschätzung Basis 1. 1. 1969 waren zwei Varianten mit Wanderungsansätzen durchgerechnet worden: ein Ansatz, der nur von einem jährlichen Wanderungsgewinn von 18400 Deutschen ausging, und ein Ansatz, der einen jährlichen Wanderungsgewinn von 18400 Deutschen und 15000 Ausländern, zusammen also 33400 Personen jährlich, vorsah. Tatsächlich aber belief sich im Jahr 1969 der Wanderungsgewinn Baden-Württembergs, wie *Tabelle 1* zeigt, auf 19700 Deutsche und 130700 Ausländer. Zwar muß man davon ausgehen, daß die Zuwanderung im Jahr 1969, bedingt durch die günstige wirtschaftliche Lage, außergewöhnlich hoch lag, doch wies, wie in *Tabelle 2* aufgenommen wurde, das Land Baden-Württemberg auch im sechsjährigen Mittel 1964/69 einen jährlichen Wanderungsgewinn von über 18000 Deutschen und 49700 Ausländern, zusammen also fast 67800 Personen auf.

Tabelle 2  
Wanderungsansätze für die Bevölkerungsvorausschätzung  
Basis 1. 1. 1970

Bezeichnung	Personen
<b>Durchschnittlicher jährlicher Wanderungsgewinn</b>	
Im Mittel der Jahre 1964/69	
Deutsche .....	18 046
Ausländer .....	49 704
Zusammen .....	67 750
Im Mittel der Jahre 1968/69	
Deutsche .....	19 155
Ausländer .....	102 881
Zusammen .....	122 036
<b>Wanderungsansätze für die Vorausschätzung</b>	
Optimistische Variante: jährlich	
Deutsche .....	19 155
Ausländer .....	30 000
Zusammen .....	49 155
Pessimistische Variante: jährlich	
Deutsche .....	15 000
Ausländer .....	10 000
Zusammen .....	25 000

Die Wanderungsansätze in der Vorausschätzung Basis 1. 1. 1969 waren demnach zu vorsichtig und wurden daher, noch immer vorsichtig, erhöht. Auch bezüglich des Wanderungsansatzes wird die neue Vorausschätzung Basis 1. 1. 1970 in eine optimistische und eine pessimistische Variante getrennt. Wie aus *Tabelle 2* zu ersehen ist, wurde in der pessimistischen Variante ein jährlicher Wanderungsgewinn von 15000 Deutschen und 10000 Ausländern, zusammen also von 25000 Personen, in der optimistischen Variante dagegen von 19155 Deutschen (entsprechend dem Mittel 1968/69) und 30000 Ausländern, zusammen also von 49155 Personen, eingerechnet. In allen Fällen liegt den Wanderungsansätzen die Alters- und Geschlechtsstruktur des Mittels der Jahre 1968/69 zugrunde, das zahlenmäßig durch Multiplikation mit konstanten Faktoren in allen Altersjahren auf die jeweils gewünschte Höhe eingerichtet wurde.

Wie *Schaubild 2* zeigt, handelt es sich beim Wanderungsgewinn an Deutschen um eine relativ konstante Größe, die auch in den bisherigen Vorausschätzungen durchaus hinreichend genau eingeschätzt wurde. Die Wanderungen der Ausländer sind dagegen, vor allem seit Herbst 1966, überwiegend konjunkturrell geprägt<sup>3</sup>. Es ist daher möglich und zu erwarten, daß auch künftig in einzelnen Jahren der tatsächliche Saldo der Ausländerwanderung über oder unter dem durch die Vorausschätzungsvarianten gespannten Rahmen bleiben wird. Letztlich kann es sich bei den für die Vorausschätzung gewählten Ansätzen nur um den Versuch handeln, die schwer prognostizierbare Ausländerwanderung in Form eines nur langfristig zu verstehenden Durchschnitts in die Vorausschätzung einzubeziehen.

### Kenndaten der Vorausschätzung

Nachfolgend sollen zur besseren Übersicht und um den Benutzern die Unterscheidung von anderen und früheren Vorausschätzungen zweifelsfrei zu ermöglichen, die Kenndaten der neuen Vorausschätzung zusammengestellt werden.

<sup>3</sup> „Die Wanderungsbewegung Baden-Württembergs“ in Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 5/1969, S. 118 ff.

Schaubild 2

### Wanderungsbewegung in Baden-Württemberg seit 1964

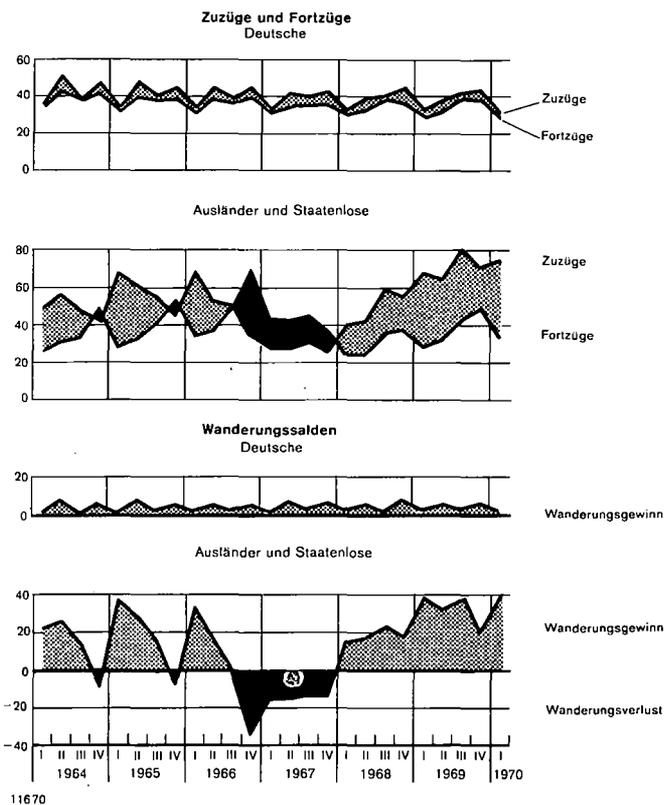


Tabelle 3

**Voraussichtliche Entwicklung von Bevölkerung und Erwerbspersonen bis 1990**  
 in 1000 Personen

Jahr (jeweils 1. Januar)	Optimistische Variante						Pessimistische Variante					
	Bevölkerung			Erwerbspersonen			Bevölkerung			Erwerbspersonen		
	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
1970 ...	4 297	4 613	8 910	2 563	1 599	4 162	4 297	4 613	8 910	2 563	1 599	4 162
1971 ...	4 352	4 656	9 008	2 597	1 608	4 205	4 334	4 644	8 978	2 585	1 603	4 189
1972 ...	4 407	4 698	9 104	2 632	1 618	4 250	4 371	4 673	9 044	2 608	1 609	4 218
1973 ...	4 461	4 739	9 200	2 667	1 630	4 297	4 406	4 702	9 108	2 632	1 616	4 248
1974 ...	4 515	4 779	9 294	2 703	1 642	4 346	4 442	4 729	9 171	2 656	1 624	4 279
1975 ...	4 569	4 819	9 388	2 741	1 656	4 398	4 476	4 755	9 232	2 681	1 634	4 315
1976 ...	4 623	4 858	9 480	2 781	1 672	4 453	4 511	4 781	9 291	2 709	1 645	4 353
1977 ...	4 676	4 896	9 572	2 824	1 690	4 514	4 545	4 805	9 350	2 738	1 659	4 397
1978 ...	4 730	4 934	9 665	2 868	1 710	4 578	4 579	4 829	9 408	2 770	1 674	4 443
1979 ...	4 785	4 973	9 757	2 914	1 731	4 645	4 613	4 853	9 466	2 803	1 691	4 494
1980 ...	4 839	5 011	9 850	2 963	1 753	4 716	4 647	4 876	9 524	2 839	1 709	4 548
1981 ...	4 895	5 049	9 944	3 013	1 775	4 788	4 682	4 900	9 582	2 875	1 726	4 602
1982 ...	4 951	5 088	10 039	3 064	1 797	4 861	4 717	4 924	9 641	2 913	1 744	4 658
1983 ...	5 009	5 127	10 136	3 115	1 818	4 934	4 754	4 948	9 701	2 952	1 761	4 713
1984 ...	5 067	5 168	10 235	3 166	1 836	5 002	4 791	4 972	9 763	2 989	1 775	4 764
1985 ...	5 127	5 209	10 335	3 213	1 852	5 065	4 829	4 997	9 826	3 023	1 786	4 809
1986 ...	5 187	5 250	10 438	3 259	1 867	5 126	4 867	5 023	9 890	3 055	1 796	4 851
1987 ...	5 249	5 293	10 541	3 304	1 881	5 185	4 907	5 049	9 956	3 086	1 804	4 890
1988 ...	5 311	5 336	10 646	3 347	1 895	5 242	4 947	5 076	10 023	3 114	1 812	4 926
1989 ...	5 373	5 380	10 753	3 389	1 908	5 297	4 987	5 103	10 090	3 141	1 818	4 959
1990 ...	5 436	5 424	10 860	3 431	1 920	5 351	5 028	5 130	10 158	3 168	1 824	4 991

Bevölkerungs- und Erwerbspersonenvorausschätzung für Baden-Württemberg, Basis 1. 1. 1970, Laufzeit 1970 bis 1990. Die Vorausschätzung gliedert sich in eine optimistische und eine pessimistische Variante:

**Optimistische Variante:**

Geburtziffern 1968/69:

Wanderungsansatz: jährlicher Wanderungsgewinn von 19 155 Deutschen und 30 000 Ausländern;

**Pessimistische Variante:**

Geburtziffern 1969;

Wanderungsansatz: jährlicher Wanderungsgewinn von 15 000 Deutschen und 10 000 Ausländern.

Beiden Varianten gemeinsam sind folgende Eingabedaten:

Basisbevölkerung Stand 1. 1. 1970;

Sterbeziffern und Überlebenswahrscheinlichkeiten der Neugeborenen 1968/69;

Erwerbsquoten; Stand 1970.

Es wurde bewußt darauf verzichtet, eine Vorausschätzung ohne Wanderungsansatz durchzurechnen, da diese lediglich Modellcharakter hätte und somit nicht geeignet wäre, die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung Baden-Württembergs wiederzugeben.

Bei den Bezeichnungen optimistische und pessimistische Variante handelt es sich um bei Bevölkerungsvorausschätzungen eingebürgerte Benennungen, mit denen allgemein Annahmen gekennzeichnet werden, die zu höheren beziehungsweise niedrigeren Bevölkerungszahlen führen, durch die aber selbstverständlich kein Werturteil in dem Sinne, daß eine Entwicklung nun mehr oder weniger erwünscht wäre, zum Ausdruck gebracht werden soll.

**Stetige weitere Bevölkerungszunahme**

Die vorliegende Bevölkerungsvorausschätzung weist, wie aus *Tabelle 3* hervorgeht, eine stetige weitere Zunahme der Einwohnerzahl des Landes Baden-Württemberg auf. Ausgehend von der für beide Varianten gleichen Basisbevölkerung von 8,91 Mill. Einwohnern Anfang 1970 wird bis Anfang 1990, also binnen zwanzig Jahren, nach der optimistischen Variante die Bevölkerung um 1,95 Mill. Personen oder 21,9% auf 10,86 Mill. Einwohner zunehmen, was einer durchschnittlichen jährlichen Bevölkerungszunahme um 0,99% entspricht. Nach der pessimistischen Variante wird sie dagegen im gleichen Zeitraum um 1,25 Mill. Personen oder 14,0% auf 10,16 Mill. Einwohner anwachsen, was einem durchschnittlichen jährlichen Bevölkerungsanstieg um 0,66% gleichkommen würde.

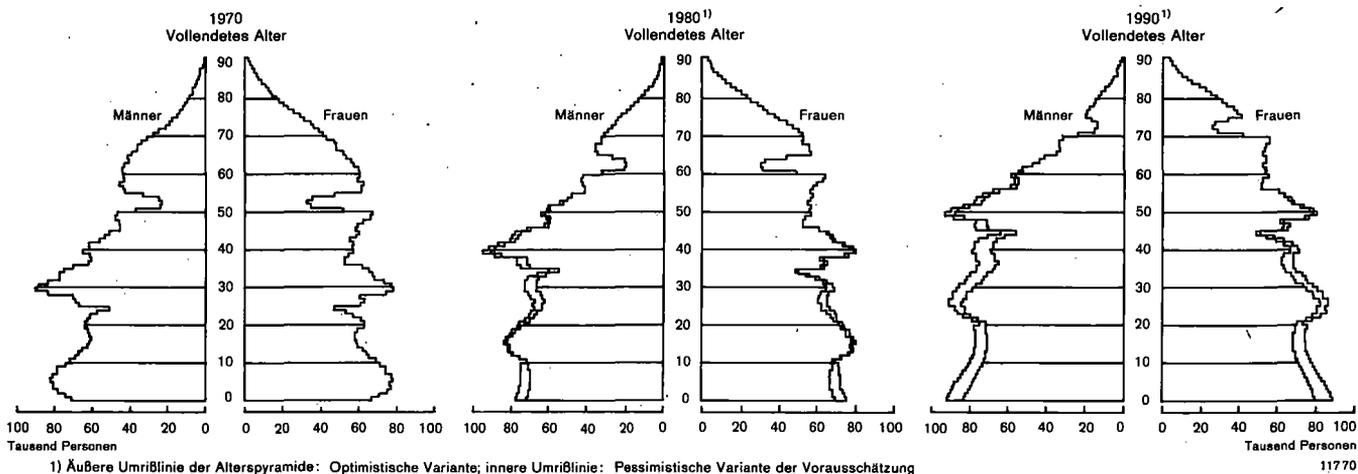
Vergleicht man die in *Tabelle 4* zusammengestellten Ergebnisse verschiedener Vorausschätzungen für die Bevölkerung Baden-Württembergs im Jahr 1985, so ergibt sich zunächst, daß die Vorausschätzungen für die Gesamtzahl der Bevölkerung meist nur unwesentlich voneinander abweichen und überwiegend zwischen 9,8 und 10,4 Mill. Einwohnern liegen. Bei näherer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, daß in den früheren Vorausschätzungen die zu erwartenden Geburtenzahlen – von unserem heutigen Standpunkt und Wissen aus gesehen – erheblich zu hoch angesetzt worden waren. Dies erweist sich aus dem Vergleich der nach den verschiedenen Vorausschätzungen im Jahr 1985 zu erwartenden Zahl an Personen im Alter von unter 15 Jahren, denn diese sind ausnahmslos erst im Vorausschätzungszeitraum geboren worden. Andererseits waren in die früheren Vorausschätzungen Wanderungen nicht oder zu vorsichtig eingerechnet worden, so daß sich aus überhöhten Geburten- und zu niedrigen Wanderungsansätzen zwar weitgehend übereinstimmende Gesamtzahlen, aber sehr unterschiedliche Strukturdaten für die künftige Bevölkerung ergaben.

Tabelle 4

**Vergleich der Ergebnisse verschiedener Vorausschätzungen für die Bevölkerung Anfang 1985**

Bezeichnung der Vorausschätzung	Bevölkerung Anfang 1985 in 1000 Personen	
	insgesamt	darunter im Alter von unter 15 Jahren
Erste koordinierte Vorausschätzung Basis 1. 1. 1966, ohne Wanderungsansatz (Landesentwicklungsplan <sup>1)</sup> )	9 846	2 499
untere Variante: ohne Wanderungsansatz	9 840	–
obere Variante: mit Wanderungsansatz	10 460	–
Zweite koordinierte Vorausschätzung Basis 1. 1. 1968 <sup>2)</sup>		
ohne Wanderungsansatz	9 230	2 058
mit Wanderungsansatz für Binnen- und Außenwanderung	9 778	2 216
Vorausschätzung des Statistischen Landesamtes Basis 1. 1. 1969		
ohne Wanderungsansatz	9 512	2 234
mit Wanderungsansatz für Deutsche	9 835	2 313
mit Wanderungsansatz f. Deutsche u. Ausländer	10 124	2 383
Vorausschätzung des Statistischen Landesamtes Basis 1. 1. 1970		
pessimistische Variante	9 826	2 132
optimistische Variante	10 335	2 309

<sup>1)</sup> Anlagen zum Entwurf des Landesentwicklungsplans Baden-Württemberg, hgg. vom Innenministerium Baden-Württemberg, Stand 5. Dezember 1967, Anlage 19; bezogen auf Jahresmitte 1985. – <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse.



Wie schon als Ergebnis früherer Vorausschätzungen festgestellt, wird sich der jetzige *Frauenüberschuß* der Bevölkerung durch den Knabenüberschuß bei den Geburten und den Männerüberschuß bei den zuwandernden Personen, insbesondere bei den Ausländern, weiter vermindern. Entfielen Anfang 1970 auf 100 Männer noch 107 Frauen, so werden es 1980 vermutlich noch 104 bis 105 und 1990 etwa 100 bis 102 sein. Das bedeutet, daß erst bis 1990 und damit 45 Jahre nach Beendigung des letzten Krieges der Frauenüberschuß der Gesamtbevölkerung weitgehend abgebaut sein dürfte. Zwar wird auch dann noch, insbesondere in den höheren Altersgruppen, ein erheblicher und durch die höhere Lebenserwartung der Frauen bedingter Frauenüberschuß festzustellen sein, doch wird dieser durch Männerüberschuß in den jüngeren Altersgruppen ausgeglichen.

Der *Geburtenüberschuß*, der als Differenz zwischen den Geburten und Sterbefällen jeweils eines Jahres ermittelt wird, dürfte nach vorliegender Vorausschätzung noch weiter absinken und im Jahr 1977 nach optimistischer Variante mit 43000, nach pessimistischer Variante mit 33000 Personen seinen niedersten Wert erreichen. Für die Jahre nach 1977 wäre mit einem langsamen Wiederanstieg zu rechnen.

Das aber würde bedeuten, daß der Geburtenüberschuß auf 1000 der mittleren Bevölkerung, der sich im Jahre 1966 noch auf 8,7, im Jahre 1968 auf 6,3 und im Jahr 1969 auf 5,2 belief, bis zum Jahr 1977 auf 4,5 bis 3,5 absinken dürfte.

Zur Klarstellung sei nochmals darauf hingewiesen, daß in dieser Vorausschätzung die Geburten- und Sterbeziffern im gesamten Vorausschätzungszeitraum konstant gehalten werden, so daß die Veränderungen des Geburtenüberschusses nicht auf Veränderungen der echten Fruchtbarkeit oder Sterblichkeit, sondern nur auf Verschiebungen der Altersgliederung zurückgehen können. Wenn jedoch auch anzunehmen ist, daß sich die tatsächliche Sterblichkeit in den kommenden Jahren noch etwas verbessert, so ist andererseits, insbesondere nach den bisher vorliegenden Daten für 1970, zumindest für einige Zeit eher noch mit einem weiteren Absinken der Fruchtbarkeit zu rechnen. Die für 1977 aus der Vorausschätzung ermittelten Daten eines absoluten Geburtenüberschusses von 33000 bis 43000 Personen und eines relativen Geburtenüberschusses von 3,5 bis 4,5 auf 1000 der mittleren Bevölkerung erscheinen demnach als nicht unrealistisch. Es steht außer Zweifel, daß ein derartiger weiterer Rückgang des Geburtenüberschusses zu bemerkenswerten Konsequenzen führen muß.

### Zunächst Anstieg, dann Rückgang des Anteils der Rentner

Bereits in den eingangs zitierten Veröffentlichungen wurde darauf hingewiesen, daß die durch Kriegsverluste und Gebur-

tenausfall entstandenen Lücken und Unregelmäßigkeiten in der Altersgliederung der Wohnbevölkerung Baden-Württembergs zwar von Jahr zu Jahr um eine Altersstufe weiterrücken, aber im gesamten Vorausschätzungszeitraum noch sichtbar und wirksam bleiben.

Besonders aus *Schaubild 3*, in dem die Altersgliederung der Bevölkerung Anfang 1970 und die voraussichtlichen Altersgliederungen 1980 und 1990 dargestellt wurden, ist klar zu entnehmen, daß die besonders markanten Ausbuchtungen und Einschnürungen der Altersgliederung zwar langsam nach oben rücken, aber erst in den höheren Altersstufen unter dem Einfluß der hier hohen Sterblichkeit zusammenschmelzen. Dabei erweist sich auch die in der Demographie bekannte Tatsache, daß nämlich starke Unregelmäßigkeiten sich in allerdings abgeschwächter Form in gewissem Sinne fortpflanzen; so haben sich mit dem Aufrücken der besonders schwach besetzten Geburtsjahrgänge um 1945 in das Alter, aus dem erfahrungsgemäß die Mehrzahl der Kinder zu erwarten ist, nun wiederum um den Jahrgang 1970 schwächere Geburtsjahrgänge ergeben – eine Erscheinung, die durch den zu beobachtenden Rückgang der Fruchtbarkeit noch verstärkt worden ist. Ganz allgemein gesehen führen die Unregelmäßigkeiten der Altersgliederung, die sich in sehr unterschiedlichen Stärken oft nahezu benachbarter Geburtenjahrgänge äußern, im Verlauf des Vorausschätzungszeitraums dazu, daß sich die Besetzung bestimmter Altersgruppen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung oft binnen kurzer Zeit erheblich verändern. Dies kommt selbst bei den in *Tabelle 5* ausgewiesenen sehr großen Bevölkerungsgruppen noch deutlich zum Ausdruck. So wird, bedingt durch die niedrigeren Geburtenziffern, bis zum Jahr 1990 der Anteil der noch nicht erwerbsfähigen Personen im Alter *bis zu 15 Jahren* von über 24% der Gesamtbevölkerung heute auf 22% und damit erheblich stärker, als nach früheren Vorausschätzungen anzunehmen war, zurückgehen. Der Anteil der Personen im Alter zwischen *15 und 40 Jahren* dürfte im gesamten Vorausschätzungszeitraum etwa den momentanen Stand von 36% halten, obwohl innerhalb dieser Altersgruppe beachtliche Verschiebungen zu beobachten sind. Dagegen wird der Anteil der Personen im Alter zwischen *40 und 65 Jahren* vom jetzigen Stand von 28% zunächst bis 1975 auf 27% zurückgehen, von da an aber kontinuierlich bis auf 31% im Jahr 1990 ansteigen. Bemerkenswert ist die Entwicklung bei den Personen im Rentenalter von *65 Jahren und älter*, deren Anteil in der Gesamtbevölkerung von zur Zeit 11,5% auf 13% im Jahr 1980 ansteigen wird, da bis dahin die stark besetzten Jahrgänge aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg in das Rentenalter aufsteigen. Mit dem Nachrücken der schwach besetzten Geburtsjahrgänge aus dem ersten Weltkrieg, die auf der Männerseite im zweiten Weltkrieg nochmals dezimiert wurden, wird der Anteil der Personen im Rentenalter

**Tabelle 5**  
**Voraussichtliche Gliederung der Bevölkerung nach Altersgruppen**

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1. 1. 1970	1. 1. 1975		1. 1. 1980		1. 1. 1985		1. 1. 1990	
		Optim. Variante	Pessim. Variante	Optim. Variante	Pessim. Variante	Optim. Variante	Pessim. Variante	Optim. Variante	Pessim. Variante
in 1000 Personen									
Männliche Bevölkerung									
0 bis 15 .....	1 112	1 156	1 131	1 151	1 096	1 181	1 090	1 259	1 144
15 bis 40 .....	1 696	1 801	1 746	1 871	1 769	1 937	1 798	2 040	1 862
40 bis 65 .....	1 090	1 171	1 159	1 358	1 325	1 607	1 543	1 724	1 613
65 und älter .....	398	442	440	460	457	402	398	414	408
<b>Zusammen .....</b>	<b>4 297</b>	<b>4 569</b>	<b>4 476</b>	<b>4 839</b>	<b>4 647</b>	<b>5 127</b>	<b>4 829</b>	<b>5 436</b>	<b>5 028</b>
Weibliche Bevölkerung									
0 bis 15 .....	1 060	1 102	1 079	1 099	1 047	1 129	1 043	1 203	1 095
15 bis 40 .....	1 536	1 635	1 604	1 713	1 653	1 793	1 705	1 903	1 776
40 bis 65 .....	1 386	1 359	1 352	1 407	1 391	1 548	1 519	1 546	1 497
65 und älter .....	632	722	720	791	786	739	731	772	761
<b>Zusammen .....</b>	<b>4 613</b>	<b>4 819</b>	<b>4 755</b>	<b>5 011</b>	<b>4 876</b>	<b>5 029</b>	<b>4 997</b>	<b>5 424</b>	<b>5 130</b>
Gesamtbevölkerung									
0 bis 15 .....	2 172	2 258	2 210	2 250	2 143	2 309	2 132	2 462	2 240
15 bis 40 .....	3 232	3 436	3 350	3 584	3 422	3 730	3 503	3 942	3 638
40 bis 65 .....	2 476	2 530	2 511	2 765	2 717	3 155	3 062	3 269	3 110
65 und älter .....	1 030	1 164	1 160	1 251	1 243	1 141	1 129	1 186	1 169
<b>Zusammen .....</b>	<b>8 910</b>	<b>9 388</b>	<b>9 232</b>	<b>9 850</b>	<b>9 524</b>	<b>10 335</b>	<b>9 826</b>	<b>10 860</b>	<b>10 158</b>
in %									
Gesamtbevölkerung									
0 bis 15 .....	24,4	24,0	23,9	22,8	22,5	22,4	21,7	22,7	22,1
15 bis 40 .....	36,3	36,6	36,3	36,4	35,9	36,1	35,6	36,3	35,8
40 bis 65 .....	27,8	27,0	27,2	28,1	28,5	30,5	31,2	30,1	30,6
65 und älter .....	11,5	12,4	12,6	12,7	13,1	11,0	11,5	10,9	11,5
<b>Zusammen .....</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

jedoch bis 1985 wieder auf 11% zurückgehen und bis 1990 auf dieser Höhe stehenbleiben.

Bezieht man die Personen im noch nicht erwerbsfähigen Alter unter 15 und im nicht mehr erwerbsfähigen Alter von über 65 Jahren auf jeweils 100 im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren stehende Personen, so erhält man – von der Altersgliederung der Bevölkerung her gesehen, nicht von der tatsächlichen Erwerbsbeteiligung – die sogenannte *Belastungsquote*. Diese Quote, die demnach aussagt, wieviele nicht im erwerbsfähigen Alter stehenden Personen von jeweils 100 im erwerbsfähigen Alter stehenden sozusagen getragen werden müssen, wird nach vorliegender Vorausschätzung von 56 im Jahr 1970 auf 57 im Jahr 1975 ansteigen. Beeinflußt durch die wegen der niederen Fruchtbarkeit kleineren künftigen Geburtsjahrgänge und ab 1980 den erwähnten Rückgang der Rentnerzahl wird die Quote auf 55 im Jahr 1980 und 50 im Jahr 1985 absinken, um dann bis 1990 zwischen 50 und 51 zu verharren.

### Höhere Wanderungsansätze verstärken Zunahme der Erwerbspersonen

Die voraussichtliche Zahl der Erwerbspersonen wurde aus vorliegender Bevölkerungsvorausschätzung durch Multiplikation mit im gesamten Vorausschätzungszeitraum auf dem Stand von 1970 konstant gehaltenen Erwerbsquoten ermittelt. Die Vorausschätzung der Erwerbspersonen hängt damit von der Richtigkeit der Vorausschätzung der Bevölkerung einerseits und der Erwerbsquoten andererseits ab.

Nach der optimistischen Variante vorliegender Vorausschätzung wird die Zahl der Erwerbspersonen, wie aus *Tabelle 3* zu ersehen ist, von 4,16 Millionen Anfang 1970 um 29% auf 5,35 Millionen im Jahr 1990 anwachsen, nach pessimistischer Variante dagegen nur um 20% auf 4,99 Mill. Erwerbspersonen. Bedingt durch die gegenüber früheren Vorausschätzungen

niederen Ansätze der Fruchtbarkeit, die zu einer kleineren künftigen Kinderzahl führen und durch den aus der Erhöhung der Wanderungszusätze folgenden stärkeren Zustrom von Erwerbspersonen wird die Zahl der Erwerbspersonen nun eher etwas rascher als die Bevölkerungszahl anwachsen.

Nach den früheren Vorausschätzungen war zu erwarten, daß etwa bis 1975 die Erwerbspersonen langsamer als die Bevölkerungszahl anwachsen würde. Für die aus dem heimischen Bevölkerungspotenzial zu erwartenden Erwerbspersonen würde das selbstverständlich auch weiterhin gelten, doch sind in der neuen Vorausschätzung die aus dem unterschiedlichen Anstieg von Bevölkerungs- und Erwerbspersonenzahl zu erwartenden weiteren Zuzüge von Erwerbspersonen – insbesondere auch aus dem Ausland – bereits eingerechnet.

Nach der neuen Vorausschätzung werden entsprechend die Erwerbsquoten der Gesamtbevölkerung von 47% im Jahr 1970 über 48% im Jahr 1980 auf 49% im Jahr 1990 steigen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß, bedingt durch die weitere Verlängerung der Ausbildungszeit und durch einen zunehmenden Anteil von Personen, die vor Erreichen des 65. Lebensjahres aus dem Erwerbsleben ausscheiden, die Zahl der Erwerbspersonen etwas weniger stark zunehmen dürfte, als nach dieser Vorausschätzung zu erwarten wäre.

Die auf der Basis 1. 1. 1970 neu erstellte Vorausschätzung der Bevölkerung und der Erwerbspersonen brachte gegenüber früheren Vorausschätzungen erhebliche Veränderungen in den absoluten Zahlen. Dagegen wurden die nach früheren Vorausschätzungen zu erwartenden Strukturveränderungen, die in den eingangs zitierten Veröffentlichungen bereits ausführlich dargelegt wurden, abgesehen von wenigen Punkten, wie etwa den im Vorausschätzungszeitraum geborenen Jahrgängen, durch die neuen Ergebnisse bestätigt.